

Matthias Burchard, Verein zur Völkerverständigung mit Mittel- Süd- und Osteuropa

am 28. April 2014

„Agent für die Sowjetzone“ bei der SPD in 54 Jahren noch nicht rehabilitiert

Heute vor 54 Jahren, am 28. April 1960 um 5:30 pm endete das zweiwöchige all-party-Strecker-committee mit einer Pressekonferenz im Raum neun des Britischen Unterhauses. Die meisten Members of Parliament waren empört, von der personellen Kontinuität früherer Nazi-Blutrichter in der westdeutschen Justiz zu erfahren. Der Britische Minister des Auswärtigen sah sich genötigt, Anfang Mai nach Bonn zu fliegen und die Missbilligung des Vereinigten Königreichs über diesen Mangel an Unrechtsbewusstsein dem damaligen Bundeskanzler K. Adenauer mitzuteilen. Die westdeutsche Regierung sah sich daraufhin genötigt, die geplante Verjährung von NS-Verbrechen im Mai 1960 zurückzunehmen.

15 Jahre nach dem Ende des II. Weltkriegs war wenig Bereitschaft vorhanden, die NS-Zeit selbstkritisch zu reflektieren. Der Initiator der Ausstellung „Ungesühnte Nazi-Justiz“, der West-Berliner Student Reinhard Strecker, erhielt waschkörbeweise Drohbriefe und wurde gerade in diesem wichtigen Jahr 1960 aus der SPD ausgeschlossen. Die politische Polizei und der Senat von West-Berlin sowie der Vorsitzende der SPD warnten in Rundschreiben an Universitäten, Schulen und Parteigenossen vor dem Besuch der Ausstellung zur NS-Justiz bzw. versuchten, diese aktiv zu verhindern.

Die durch den Kalten Krieg bedingten Vorwürfe der „Agentenschaft für die Sowjetzone/ für Ost-Berlin“ wurden in mehr als 50 Jahren noch nie von Seiten der SPD offiziell zurückgenommen. Neben der psychischen und familiären Belastung führen die öffentlichen Angriffe und Hetze auch zum Ruin der beruflichen Karriere und Schulden in unvorstellbarer Höhe (durch die Ausstellung „Ungesühnte Nazi-Justiz“ von 1959-1962 sowie auch durch ein Buchprojekt zu Staatssekretär Globke im Jahr 1971). Reinhard Strecker ist bis heute verschuldet. Trotz seines Alters von nunmehr 83 Jahren hat seine langjährige Partei, die SPD, jede Art der Rehabilitation seiner Person und Würdigung seines Beitrags zur Transparenzherstellung in der NS-Justiz (geschichte) bis heute abgelehnt.

Matthias Burchard

Berlin-Pankow

[Nachkriegsskandal: Studenten gegen Nazi-Richter](#) (2010, der Spiegel)